

*Theodor Glück, Gemeinden in friedensstiftender Christusbachfolge*, in zwei Teilen dargestellt von Theodor Glück und Mitarbeitern.

Erster Teil: **Gottes Friede auf Erden in Täufer- und Mennonitengemeinden Europas**, Mit Ursprung, Werdegang und Auftrag dieser urchristlich gesinnten, weltweit missionierenden Glaubensgemeinschaft, rev. 2. Aufl., (Lichtzeichen Verlag) Lage 2006, 384 S.

Zweiter Teil: **Urchristliche Glaubensbekundung kraichgauer Täufer und süddeutscher Mennoniten** in Familie, Beruf, Gemeinde und Umwelt, unter Martyrium und Duldung leidensbereite Auseinandersetzungen mit missbrauchter Kirchen- und Staatsgewalt und mit irreführenden Geistesmächten der Welt in fünf Jahrhunderten, (Lichtzeichen Verlag) Lage 2006, 416 S.

Umständlich wie der Titel ist auch das Werk, dessen erster Band bereits 1996 in erster Auflage erschienen ist. Der Autor ist zwar ein ausgewiesener Kenner des Mennonitentums, aber er bietet eine solche Fülle an Details, dass der Überblick verloren geht. Der erste Band ist vor allem der Friedensarbeit der Mennoniten gewidmet. Immer wieder werden Wertungen eingeflochten. Ein Beispiel: „Nach dem Zweiten Weltkrieg, der uns die von der Wissenschaft entfesselte Nuklearenergie bescherte, ... erlangte die Friedensbewegung weltweit gesteigerte Aufmerksamkeit und auch politische Bedeutung.“ Der Verfasser interessiert sich nicht nur für die Lage in Deutschland, sondern fragt auch nach der Situation in Frankreich oder in der Sowjetunion. Deutlich zu spüren ist die Absicht des Verfassers, für einen konsequenten Friedenseinsatz als Ausdruck der Nachfolge Christi zu werben. Vielleicht liegt darin der größte Wert des Buches, weil es von Leidenschaft geprägt ist.

Der zweite Band widmet sich der Regionalgeschichte der Mennoniten im Kraichgau und in anderen Teilen Süddeutschlands. Auch dieser Band ist erbaulich gehalten und will vor allem die Identität der Mennoniten im Sinne des Verfassers prägen. Es wird vieles aus der jahrhundertealten Geschichte berichtet, doch manches bleibt – zumindest dem Leser ohne großes Vorwissen – undeutlich. Für manchen mögen die Details landwirtschaftlicher Produktionsabläufe auf mennonitischen Höfen interessant sein, aufs Ganze gesehen sind sie ein Beispiel dafür, wie akribische Information dem Ganzen schadet. Häufig finden sich unbegründete Urteile und am Schluss wird der Autor zum warnenden Propheten, der vor den Verirrungen moderner Theologie warnt. Wer sich über die Geschichtssicht eines überregional bekannten Mennoniten einen Überblick verschaffen möchte, der ist mit den beiden Bänden von Theodor Glück gut bedient. Für die mennonitische Geschichtsschreibung mögen sie bei aller Schwäche hilfreich sein.

*Frank Fornacon*